

Wie die Stadtverwaltung erfolgreich Strom spart

Die Stadt Winterthur setzte 2011 gleich dreifach auf Stromsparen. Durch die Projekte «stromsparen@win», «Optowin» und die Virtualisierung von Servern senkte sie ihren jährlichen Stromverbrauch um mehr als 750 000 kWh. Das entspricht dem Jahresbedarf von etwa 240 Haushalten. Die Drahtzieher des Projekts stromsparen@win ziehen Bilanz.

Die Stadt Winterthur hat keinen Aufwand gescheut, um ihre ambitionierten Stromspar-Ziele in die Tat umzusetzen. Die Ausgangslage war alles andere als einfach: Die Stadtverwaltung umfasst über 200 Gebäude, verteilt über das ganze Stadtgebiet. Aber wo stehen welche Geräte? Wo liegen die grössten Potenziale?

Björn Dreier von der Fachstelle Umwelt und Projektleiter von stromsparen@win bestätigt, dass er in der Anfangsphase vor vielen Fragezeichen stand. «Wir mussten uns erst einmal einen Überblick verschaffen, welche Elektro-Geräte überhaupt in der Stadtverwaltung stehen. Ebenso wichtig war es, für jedes Gerät die richtige Ansprechperson zu finden.»

Durchdachte Kommunikation ...

Die Informatikdienste Winterthur (IDW) haben das Vorhaben von Anfang an mitgetragen. Sie mussten immer wieder zwischen der Benutzerfreundlichkeit und eingesparten Kilowattstunden abwägen. Joachim von Eicke, Koordinator von stromsparen@win bei den Informatikdiensten Winterthur, erklärt: «Gerade PCs müssen in einer Verwaltung einer Vielzahl von Verwen-

dungen gerecht werden. Ein Umstellen der Energieoptionseinstellungen aller PCs durch die IDW wäre technisch möglich gewesen. Über den E-Learn-Kurs (siehe Kasten Seite 10) wurde das letzte Wort aber den Nutzenden überlassen.»

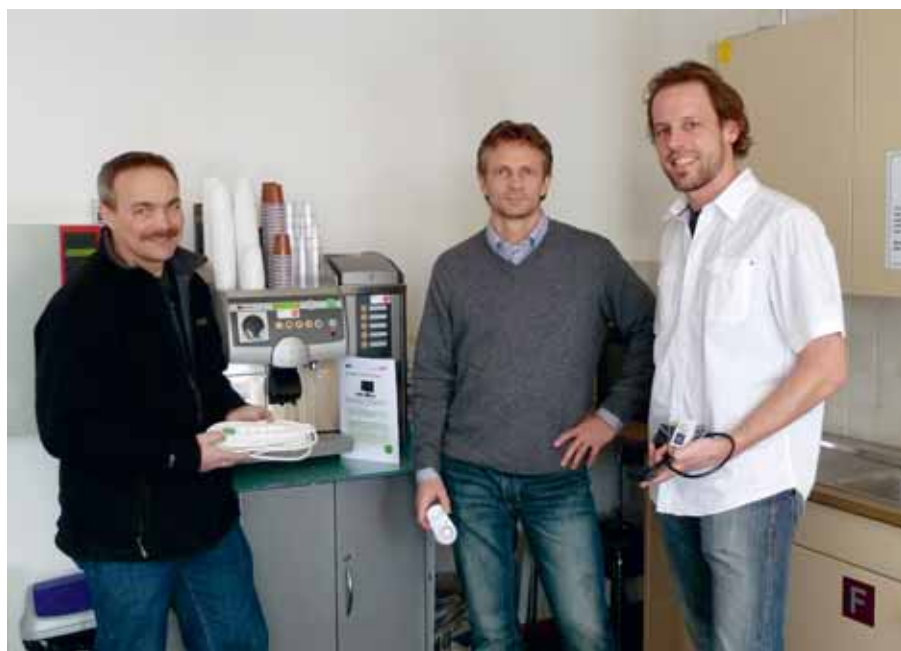
... direkt mit den Nutzenden

Die Hauswarte haben bei der Installation und Wartung der Stromspargeräte eine wichtige Rolle gespielt. Roman Scheran, Präsident des Hauswartevereins, bestätigt, dass die Nutzerfreundlichkeit entscheidend ist: «Die Stromspargeräte müssen bequem erreichbar platziert werden. Deren Bedienung ist einfach, aber man muss sich für die Instruktion der Anwender Zeit nehmen.» Die Nutzenden waren gefordert, haben die Massnahmen jedoch nach der

Björn Dreier
Fachstelle Umwelt
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Stadt Winterthur
Obertor 32, Postfach, 8402 Winterthur
Telefon 052 267 57 49
Bjoern.Dreier@win.ch
www.umwelt.winterthur.ch

Maya Wolfensberger
Ernst Basler + Partner AG
8702 Zollikon
Telefon 044 395 11 08
maya.wolfensberger@ebp.ch

Energie



Von links: Roman Scheran (Präsident Hauswarteverein), Joachim von Eicke (Informatikdienste Winterthur) und Björn Dreier (Fachstelle Umwelt, Projektleiter) präsentieren einige der eingesetzten Stromspargeräte.

Quelle: Winterthur



Stromsparhilfen wie die Zeitschaltuhr (links) oder eine automatische Abschalthilfe (rechts) unterstützen die Nutzer.

Quelle: Winterthur



Unter diesem Signet fördert Winterthur den effizienten Einsatz von Strom – und das kosteneffizient.

Stromsparprojekte und -massnahmen auf einen Blick

Gemeinsam stromsparen@win

Das Projekt «stromsparen@win» startete Anfang 2011 und ist ein Erfolg. Dazu führte eine Vielzahl von Massnahmen: Kaffeemaschinen, Getränkeautomaten, DVD-Spieler oder Beamer werden jetzt mithilfe von Stromspargeräten zu festgelegten Zeiten abgeschaltet. Dank Anpassungen der Energieoptionseinstellungen wechseln nun Multifunktionsgeräte automatisch schneller in den Energiesparmodus (Verkürzung von 120 Minuten auf 15 Minuten) oder Ruhemodus (Verkürzung von 240 auf 30 Minuten). Ein «E-Learn-Kurs» informierte PC-Benutzerinnen und Benutzer per Text und Video über die Optimierungsmöglichkeiten. Sie konnten dann durch wenige Mausklicks die Energieoptionen am eigenen Gerät selbst optimieren.

Die Stadt stellt ihren 4500 Mitarbeitenden zudem allgemeine Informationen zum Stromsparen zur Verfügung und hat eine Infoline eingerichtet. So verbraucht die Stadtverwaltung durch stromsparen@win pro Jahr 220 000 kWh weniger Strom. Die Kosten für das Projekt können dank gesparter Energie innerhalb von weniger als zwei Jahren amortisiert werden.

Weniger Drucker

Weniger ist mehr: Unter dem Namen «Optowin» haben die Informatikdienste Win-

terthur (IDW) die Anzahl Drucker und Multifunktionsgeräte um fast zwei Drittel von 2200 auf 780 reduziert. Nun wird bei gleicher Leistung deutlich weniger Strom verbraucht.

Virtuelle Server

Physische Server brauchen Platz und Energie. Virtuelle Server benötigen keine eigene Hardware, sondern teilen sich diese mit anderen virtuellen Servern. Sie werden zudem gemeinsam auf einem besonders leistungsstarken physischen Server betrieben. Die Virtualisierung von Servern führt somit zu einem Minderverbrauch der Hardware und reduziert den Bedarf an Kühlleistung. In der Stadtverwaltung Winterthur konnten die Informatikdienste durch den Einsatz von virtuellen Servern den Stromverbrauch um 500 000 kWh pro Jahr verringern.

Ausschreibungen

Abgerundet wird Winterthurs Stromsparpolitik durch achtsame Neueinkäufe: Bei Ausschreibungen von ICT-Komponenten wird ausdrücklich auf Energiesparlabels wie beispielsweise Energystar geachtet.

Ansprechperson: Björn Dreier, Umwelt- und Gesundheitsschutz, Fachstelle Umwelt, Stadt Winterthur, Telefon 052 267 57 49

Umsetzung gut aufgenommen. Björn Dreier: «Die Rückmeldungen waren grösstenteils positiv. Ausserdem haben wir viele Beteiligte erfolgreich für die Thematik Energiesparen am Arbeitsplatz sensibilisiert.»

Der Aufwand lohnt sich!

Durch die Projekte stromsparen@win, Optowin und die Virtualisierung von Servern (siehe Kasten) hat Winterthur einen Grossteil seiner Möglichkeiten ausgeschöpft, bei Elektrogeräten Strom zu sparen. Strom sparen schont die Umwelt und spart Geld. Für Hauswart Roman Scheran steht aber noch etwas ganz anderes im Vordergrund: «Vorher musste ich abends Unmengen von Elektro-Geräten ausschalten. Das kann ich mir jetzt sparen.» Alle Beteiligten des Projekts stromsparen@win sind sich einig, dass sich der Aufwand lohnt. Nicht zuletzt auch, um ein Zeichen zu setzen.